

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
<b>Band:</b>	95 (2001)
<b>Artikel:</b>	Der Zürcher Abblasstraktat des Albert von Weissenstein (1480)
<b>Autor:</b>	Moser, Christian / Vitali, David
<b>Kapitel:</b>	Zum Druck und zur Einrichtung des Textes
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-130311">https://doi.org/10.5169/seals-130311</a>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zürich wz jn den dry kilchen namlich jm grossen münster zum frowen münster vnd jn der wasserkilchen also ward an den buw gen desselben jar ob xviiij<sup>c</sup> pffund an gelt vnd wertte also der aploss fünff jar an einandren vff die optgemelt zitt.»<sup>36</sup>

Auch Brennwald meldet 1900 Pfund an Einnahmen, die im ersten Jahr an die Kirchen geflossen sind.<sup>37</sup> Wenn man den Angaben der Chronisten trauen kann, so scheint sich das Wirken Alberts von Weissenstein in Zürich zugunsten des Jubelablasses in wahrstem Sinne des Wortes ausgezahlt zu haben.

### *Zum Druck und zur Einrichtung des Textes*

Der Druck umfasst 12 unpaginierte Blätter (davon 12v. ein Vacat) in einer Lage (Sexternio), die Seiten zu 26–34 Zeilen. Es fehlt jede Angabe über Druckort, Drucker und Jahr. Das Wasserzeichen, Ochsenkopf mit Z auf einer Stange, weist auf die Papiermühle von Heinrich Walchwiler in Zürich. Die Type ist eine frühe Gotico-Antiqua. Über die technischen Aspekte ist an anderer Stelle ausführlich gehandelt worden.<sup>38</sup> Die Einschätzung, dass der Druck «von schlechtem, ungeschickten Satz, doch von guter Druckqualität» sei,<sup>39</sup> wird durch unsere Untersuchung vollumfänglich bestätigt. Neben der Verwendung von Majuskel-*K* als *R*,<sup>40</sup> die bereits von Schiffmann bemerkt, aber fälschlich auf Typenmangel zurückgeführt wurde, fällt insbesondere die häufige Verwechslung von *ct* und *cc* ins Auge.<sup>41</sup> Weitere Satzfehler sind dem kritischen

<sup>36</sup> Usteri, Edlibach, 176.

<sup>37</sup> Luginbühl, Brennwald, 283.

<sup>38</sup> Schiffmann, Anfänge, 100–130; Germann, Fundort, 81–85; Vischer, Druckschriften, Nr. A1, S. 27.

<sup>39</sup> Germann, Fundort, 84.

<sup>40</sup> *Komana, Kemittuntur, Karo, Kegum, Kegnum, Kegule, Kome statt romana, remittuntur, raro, regum, regnum, Regule, Rome*. In ebensovielen Fällen wurde am richtigen Ort *R* verwendet.

<sup>41</sup> *peccatum* und *peccator* mit ihren Formen ist zehn Mal mit der *ct*-Ligatur, ein Mal mit *cct* statt *cc* geschrieben. Die falschen Schreibungen, denen 55 richtige gegenüberstehen, finden sich alle im ersten Abschnitt des Kapitels *de descriptione predicte indulgencie*, Bl. 2r–3r.

Apparat zu entnehmen. Noch ganz der mittelalterlichen handschriftlichen Tradition verpflichtet ist die gelegentliche, von der modernen Praxis abweichende Zusammenschreibung von Präposition und Bezugswort bzw. die Getrenntschreibung von Präfixkomposita.<sup>42</sup>

Weil während des Druckens Teile des Textes mehrfach neu gesetzt wurden, vielleicht wegen Fehlmanipulationen, unterscheiden sich die erhaltenen zehn Exemplare alle geringfügig voneinander. Unsere Edition beruht auf einem von zwei Exemplaren im Besitz der Zentralbibliothek Zürich, Ink. Gal II 62a<sub>3</sub>. In diesem Exemplar sind die Initialen nach jedem Zwischentitel rubriziert, die erste blau, die folgenden rot (im anderen Zürcher Exemplar, Rp 104: blau). Es fehlen Abschnittsmarkierungen (¶) wie in Rp 104. Jeweils die letzte Zeile einer Seite ist rechtsbündig eingerrückt, wenn sie mit dem Abschnittsende zusammenfällt (7r, 8r, 8v). Im Exemplar Gal II 62a<sub>3</sub> finden sich Benutzerspuren auf den Blättern 1r-5v und 7r bis 12r. Von Hand sind, wohl nicht viel später, nachgetragen: eine differenziertere Interpunktions- und Caudae bei æ-wertigem e, die Jahrzahl 1476 am rechten Seitenrand von Blatt 1v. Teilweise sind Druckfehler verbessert und unvollständig gedruckte Buchstaben ergänzt. Die handschriftlichen Verbesserungen sind im Apparat vermerkt; solche Angaben beziehen sich also immer auf Gal II 62a<sub>3</sub>.

Zur Einrichtung des Textes: Die nachstehende Edition hat zum Ziel, Alberts Traktat der wissenschaftlichen Öffentlichkeit in einer modernen Form zu Verfügung zu stellen. Auf die Kollationierung der erhaltenen Exemplare wurde daher verzichtet, der kritische Apparat und die Angaben zu Quellen und Similien sind möglichst knapp gehalten. Eine allseitige Kommentierung oder gar eine umfassende historisch-quellenkritische Aufarbeitung lag ausserhalb unserer Möglichkeiten.

Die Zitierweise der antiken Autoren entspricht den Abkürzungen des Thesaurus linguae Latinae. Die deutsche Wiedergabe der Bibelzitate folgt der Vulgata-Übersetzung von Joseph Franz von Allioli in der ‹Volksausgabe› (Regensburg: Friedrich Pustet, 1866).

<sup>42</sup> Etwa *indiebus, defontibus* statt *in diebus, de fontibus* und umgekehrt *in dulgen-cias, in clusas* statt *indulgencias, inclusas*.

*Laus, commendatio et exhortatio de punctis et notabilibus circa indulgencias, gratias et facultates ecclesiis Thuricensibus Constanciensis dyocesis a sanctissimo domino Sixto papa moderno concessas cum quibusdam aliis annexis occasione dictarum indulgenciarum incipiunt.*

O Sixte pater beatissime, summi celi clavicularii Petri successor, clementissime sancteque Romane ac tocius universalis ecclesie pontifex et pastor dignissime. Quam iuste et recte nomen hoc in tua felicissima papatus assumptione sortitus es, qui ad instar illius quondam tui predecessoris Sixti beatissimi pape et martiris egisti, qui in sua senecta uberi thesauros ecclesie dispersit et dedit pauperibus. Tu non eo inferior plenitudine potestatis in tua venerandissima nunc senectute thesauros non materiales et corruptibles, sed spirituales et eternos, non deficientes preciosissime passionis et sangwinis agni immaculati Iesu Christi, nostri redemptoris, per largissimas et amplissimas in variis<sup>1</sup> terris indulgencias non absque rationabili et singulari causa de plenitudine apostolice potestatis more prudentissimi ac vigilantissimi pastoris dispensando distribuisti iubileumque annum gracie, quem in alma tua urbe Romana ante paucos annos a cunctis fidelibus celebrari instituisti, nunc novissime eciam ad varias et longe a te distantes linguas et naciones per tuos legatos, nuncios et oratores extendendo destinasti. In quo revera maxime tue beatitudinis benignitas, misericordia et sincerissima ad Christi oves pascendas caritas et dilectio relucet. Et non minus in hoc apparet, quam inmensa sit tue paternitatis pietas, multiplex ad bonitatem et artifex ad salutem causandam cunctorum tibi subiectorum fidelium, quos precioso indulgenciarum amplissimarum et anno iubileo benignitatis et gracie thesauro reficere, relevare atque paterno affectu tam largiter consolari voluisti. O quam clementissimum te omnibus exhibuisti quamque multiplices occasiones perquiris humane salutis, quibus Christi oves tibi creditas copiosa tua caritate ad eterne viriditatis pascua tam pervigili ac sollicita cura vocasti. Et *velut aquila provocans ad volandum pullos suos super [1v] eos volitans*<sup>2</sup>, per indulgenciarum largicionem cristifidelium corda excitasti. Num quit nunc dicere videri illud Ezechielis:<sup>3</sup> *Dabo tibi thesauros absconditos*,<sup>4</sup> thesauros utique qui exauriri nesciunt? Quis enim ante te summorum pontificum tot tantasque indulgencias tam communiter et expresse fidelibus elargitus est? Quam bene verificatur de te, quod dicitur<sup>5</sup> Ecclesiæ.: *In diebus eius emanaverunt putei aquarum et adimplete sunt super modum*:<sup>6</sup> *putei aquarum viventis*

<sup>1</sup> varys im Druck.

<sup>2</sup> Deut. 32, 11 (Vulg. sicut).

<sup>3</sup> Der Wortlaut scheint gestört, auf Besserungsversuche wird hier verzichtet.

<sup>4</sup> Nicht bei Ezechiel, vielmehr Is. 45, 3.

<sup>5</sup> dicitnr im Druck.

<sup>6</sup> Sirach 50, 3 in diebus ipsius remanaverunt putei aquarum et quasi mare adimplete sunt supra modum.

*Hier beginnen Lob, Empfehlung und Mahnrede zu bestimmten wichtigen Punkten bezüglich Ablass, Gnadenerweisen und Gnadenmitteln, welche den Zürcher Kirchen in der Diözese Konstanz vom allerheiligsten Herrn Sixtus, dem derzeitigen Papst,<sup>1</sup> gewährt worden sind, zusammen mit einigen Nachträgen aus Anlass dieses Ablasses.*

Sixtus, Heiliger Vater, Nachfolger des erhabenen Petrus, des Trägers der Schlüssel des Himmelreichs, der heiligen römischen Kirche und der ganzen allgemeinen Kirche gütigster Bischof und würdigster Hirte. Wie gut und recht hast du daran getan, als du die Papstwürde annahmst, diesen Namen zu wählen, der du gleich deinem Vorgänger im Amt, dem heiligen Papst und Märtyrer Sixtus gehandelt hast, der in seinem fruchtbaren Alter die Schätze der Kirche verteilte und den Armen schenkte.<sup>2</sup> Seiner ebenbürtig an Machtvollkommenheit hast du in deinem nunmehr ehrwürdigen Alter nicht materielle und vergängliche, sondern die geistigen und ewigen, unvergänglichen Schätze des kostbaren Leidens und des Blutes des unbefleckten Lammes Jesu Christi, unseres Erlösers, durch reichliche und grosszügige Ablässe in verschiedenen Ländern aus vernünftigem und besonderem Anlass und in apostolischer Vollmacht als umsichtiger und wachsamer Hirte ausgegeben und verteilt und das Jubeljahr der Gnade, das du vor wenigen Jahren in deiner hehren Stadt Rom von allen Gläubigen begehen liessest,<sup>3</sup> jetzt kürzlich durch deine Legaten, Gesandten und Prediger auch auf verschiedene und weit von dir entfernte Sprachen und Völker ausgedehnt und ihnen zugesucht.<sup>4</sup> Darin erstrahlt wahrhaftig die Güte deiner Heiligkeit, die Barmherzigkeit und die aufrichtige Zuneigung und Anhänglichkeit des Hirten zu den Schafen Christi. Und nicht weniger zeigt sich darin, wie unermesslich deine Vaterliebe ist, die ständig um das Wohl und geschickt um das Heil aller dir

<sup>1</sup> Papst Sixtus IV. (Francesco della Rovere), 1414–1484, Papst seit 1471.

<sup>2</sup> Papst Sixtus II. starb 258 als Märtyrer durch das Edikt des Kaisers Valerianus. Die Tradition erzählt, dass der Papst den Kirchenschatz dem Erzdiakon Laurentius anvertraut habe; als dieser wenige Tage später selber hingerichtet werden sollte, verteilte er den gefährdeten Kirchenschatz. Über die frühesten literarischen Verarbeitungen dieser Legende vgl. Giovanni Nino Verrando, Alla base e intorno alla più antica passio dei santi Abdon e Sennes, Sisto, Lorenzo ed Ippolito, in: Augustinianum 30 (1990), 145–187. Demnach stammt eine *passio vetus* aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. und geht möglicherweise auf eine ursprünglichere zurück, von der aber jede Spur fehlt. Alle Züge der Legende finden sich jedenfalls schon bei den Kirchenvätern (Ambr. off. 1, 41, 205–206; Prud. perist. 2, 333ff.; Aug. serm. 302 u. a.).

<sup>3</sup> Im Jahr 1475; die Jubiläumsbulle *Ineffabilis providentia* im Auszug bei Köhler, Dokumente, 23f., vollständig in Schmidt, Bullarium, 45–50, und Amort, Notitia, 91–93.

<sup>4</sup> Zur Ausdehnung des Jubelablasses vgl. die Bemerkungen in der Einleitung mit Anm. 9.

35 *cium, que fluunt impetu de Libanno*<sup>7</sup> et de fontibus salvatoris, dum animabus vivificandis graciarum † aquas secundas<sup>†8</sup> de infinito merito Cristi, cuius dum mite corpus perforatur, sanguis, unda profuit, terra, pontus, astra, mundus quo lavantur flumine,<sup>9</sup> de quo propheta inquit: *Haurietis aquam in gaudio de fontibus salvatoris.*<sup>10</sup> Hee sunt aque salutarium indulgenciarum plenariarum et gracie iubilei, ad quas nos vocando clamas, Iohannis: *Qui sitit, veniat ad me et bibat et de ventre eius fluent aque vive*<sup>11</sup>, ut qui biberit ex hac aqua<sup>12</sup>, fiet in eo fons aque salientis in vitam eternam.<sup>13</sup> Hanc aquam nemo novit, nisi qui accipit, appocalipsis tertio.<sup>14</sup> De qua psalmista: *Super aquam refectionis*<sup>15</sup> *educavit me, animam meam convertit.*<sup>16</sup> Ad has graciissimas<sup>17</sup> indulgencias toto conatu nos mente et spiritu aptare et disponere debemus easque grata et affectuose<sup>18</sup> devocione acceptare et<sup>19</sup> cum summa diligencia acquirere et de hoc in mortales<sup>20</sup> gracias agere Cristo et suo in terris vicario Sixto, qui in mundi vespere<sup>21</sup> tantos reperit et fudit thesauros gracie de sue potestatis plenitudine, ne tantis beneficiis ingrati reperiamur. Caveat proinde sibi quisque fidelis, ne *tantam negligat* *graciam et salutem*, ut dicitur ad Hebreos decimoquarto.<sup>22</sup> *Nunc enim*, ut dicit ibidem glosa, *est*

<sup>7</sup> *Cant. 4, 15* fons hortorum puteus aquarum viventium, quae fluunt impetu de Libano; deliba(n)no im Druck.

<sup>8</sup> secundas ergibt wenig Sinn, andererseits fehlt das Subjekt und das finite Verb: ob aquas secundas vielleicht verlesen ist aus aque scaturint in der Vorlage? Hiernach die Übersetzung.

<sup>9</sup> *Venantius Fortunatus* (2. Hälfte 6. Jh.), *Hymnus Pange lingua gloriosi auf das heilige Kreuz* (*Ven. Fort. carm. 2, 2*), Vs. 20f.

<sup>10</sup> *Is. 12, 3* (Vulg. aquas).

<sup>11</sup> *Ioh. 7, 37–38* si quis sitit, veniat ad me et bibat; qui credit in me sicut dixit scriptura, flumina de ventre eius fluent aquae vitae.

<sup>12</sup> aqna im Druck.

<sup>13</sup> *Ioh. 4, 14.*

<sup>14</sup> Vgl. *Apoc. 3, 22* (et al.) qui habet aurem, audiat.

<sup>15</sup> i handschriftlich ergänzt.

<sup>16</sup> *Psalm. 22 (23), 2–3.*

<sup>17</sup> grosissimas im Druck; Kürzungszeichen über r von Hand ergänzt.

<sup>18</sup> So im Druck statt -sa.

<sup>19</sup> te im Druck.

<sup>20</sup> Zum Verständnis ist ein Wort wie beneficio hinzuzudenken. Hiernach die Übersetzung.

<sup>21</sup> in mundi vespere: Reminiszenz aus christlicher Bildsprache, vgl. etwa *Cypr. epis. 63, 16.*

<sup>22</sup> *Hebr. 2, 3* quomodo nos effugiemus, si tantam neglexerimus salutem? – decimoquarto: Entweder liegt ein Irrtum vor – der Hebräerbrief umfaßt nur 13 Kapitel –, oder es ist eine feinere Gliederung zugrunde zu legen als die übliche Kapiteleinteilung.

untergebenen Gläubigen bemüht ist, die du mit dem kostbaren Schatz reichster Ablässe und dem Jubeljahr der Güte und Gnade zu erquicken und erleichtern und mit väterlicher Zuneigung so reichlich zu trösten geruhest. Wie gütig hast du dich allen erwiesen und wie viele Gelegenheiten ersinnst du zum Seelenheil der Menschen, mit welchen du in deiner vollen Liebe die dir anvertrauten Schafe Christi so wachsam und sorgsam auf die Weiden der ewigen Frische gerufen hast. Und ‹wie der Adler seine Jungen zum Flug lockt und über ihnen schwebt›, so hast du mit der Gewährung von Ablässen die Herzen der Christgläubigen begeistert. Scheint es nicht passend, hier jenes Wort aus Ezechiel anzuführen: ‹Ich werde dir verborgene Schätze geben›, Schätze allerdings, die nicht erschöpft werden können? Wer hat denn von den Päpsten vor dir den Gläubigen so viele und so grosse Ablässe so allgemein und ausdrücklich gewährt? Wie sehr bewahrheitet sich an dir, was bei Jesus Sirach gesagt wird: ‹In seinen Tagen flossen die Wasserbehälter über und füllten sich über alle Massen›: ‹die Brunnen lebendiger Wasser, die ungestüm vom Libanon fliessen› und aus den Quellen des Heilands, da zur Belebung der Seelen die Wasser der Gnade aus dem unendlichen Verdienste Christi sprudeln. Während dessen ‹sanfter Leib durchbohrt wird, strömen Blut und Wasser hervor; Erde, Meer, Gestirn und Welt werden von diesem Strom reingewaschen›, von dem der Prophet sagt: ‹Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen des Heilands›. Das sind die heilsamen Wasser des vollkommenen Ablasses und des Jubeljahres, zu denen du uns rufst, Johannes: ‹Wen dürstet, der komme zu mir und trinke, und Ströme lebendigen Wassers werden aus seinem Leib fliessen›, damit in demjenigen, der von diesem Wasser trinkt, ‹eine Quelle von Wasser wird, das ins ewige Leben sprudelt›. Dieses Wasser kennt nur, wer es annimmt (drittes Kapitel der Offenbarung). Über diese Wasser sagt der Psalmist: ‹Am Wasser der Erquickung hat er mich erzogen, meine Seele bekehrt›. Auf diese so gnadenreichen Ablässe müssen wir uns mit aller Kraft des Herzens und des Sinnes vorbereiten und zurüsten und sie mit dankbarer und frommer Hingabe annehmen und mit grösstem Eifer erwirken und für diese den Sterblichen erwiesene Wohltat Christus und seinem Stellvertreter auf Erden, Sixtus, der am Abend der Welt solche Gnadenschätze gefunden und in seiner Vollmacht ausgeschüttet hat, danken, damit wir solchen Wohltaten gegenüber nicht für undankbar befunden werden. Ein jeder Gläubiger soll sich daher hüten, diese grosse Gnade und ‹dieses grosse Heil gering zu achten›, wie im vierzehnten Abschnitt des Hebräerbriefs geschrieben steht. ‹Jetzt ist nämlich›, so heisst es dort in der Glosse, ‹die Zeit der Hilfe, die Zeit der Gaben, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, jetzt ist der Tag des Heils, da die Sünder Reue finden können.›

Damit sich jeder Gläubige andächtigen Sinnes auf diesen gnadenreichen Ablass vorbereiten kann, war ich bemüht, aus den Bemerkungen der Gelehrten einiges über die Ablasslehre zusammenzustellen und hier in knapper, gefälliger und leicht fasslicher Rede anzufügen. Dabei werde ich folgende

50      *tempus auxilii, nunc<sup>23</sup> tempus donorum, nunc tempus acceptabile<sup>24</sup>, nunc dies salutis,<sup>25</sup> quando peccatores penitenciam invenire possunt.<sup>26</sup>*

55      Unde, ut quisque fidelium ad has tam graciosas indulgencias se devota mente disponat, aliqua circa materiam indulgenciarum stilo brevi, grata facundia, celsa firmaque sententia ex doctorum dictis hic interserere curavi.

60      In quo hunc ordinem servabo dicendo primo, quod materiam indulgenciarum pertractare pertinet ad magistros et professores sacre theolie, qui fundamentaliter hanc declarant, prout in dictis, scriptis et declaratis eorundem super quartum sentenciarum librum, distinctione XXI, plenius continetur et nunc in [2r] sequentibus compendiose declarabitur. Sicut eciam sacrorum canonum doctores summam in terris auctoritatem et potestatis plenitudinem in sanctissimo domino nostro papa, vicario Cristi in terris, Romano pontifice universaliter absque restrictione et limitacione residere proclamant, ut ex orthodoxorum patrum decretis et decretalibus manifestatur. Quare nunc ante omnia, quid sit indulgencia aut quomodo describatur, videndum erit. Secundo, unde proveniant seu oriuntur indulgencie. Tercio, que sint, et quis habeat dare plenarias indulgencias. Quarto, quomodo obtineantur indulgentie tales, et qui eas consequi possint. Quinto, quantum valeant huiusmodi indulgencias, et quam utiles sint cunctis fidelibus, qui has sibi in hac vita acquirunt, quamque insipientes sint, qui has in hoc seculo et presenti vita lucrari negligunt. Ultimo videbitur de laude, magnitudine, certitudine ac securitate harum presentium indulgenciarum. Quoad primum: Indulgencia ab Alberto Magno super quartum sentenciarum librum, distinctione XX,<sup>27</sup> et eciam ab Heinrico de Gandavo in suis *Quotlibetis*<sup>28</sup> et ab aliis doctoribus super premissa distinctione ita describitur:

<sup>23</sup> nnuc im Druck.

<sup>24</sup> acceptahile im Druck.

<sup>25</sup> II Cor. 6, 2 ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis.

<sup>26</sup> *Gloss. Ord. in Hebr. 4, 16 (Biblia latina cum glossa ordinaria. Facsimile reprint of the Editio princeps, Adolph Rusch of Strassburg 1480/81 [...], Turnhout 1992)* nunc enim tempus est auxilii, nunc tempus donorum, cum post baptismum peccantes per gratiam invenire penitentiam possunt.

<sup>27</sup> *Albertus Magnus (um 1200 bis 1280), Sentenzenkommentar (Albert. M. sent. IV, dist. 20, art. 16 [Opera omnia 29, Paris 1894, S. 848]).*

<sup>28</sup> *Heinrich von Gent (gest. 1293 in Paris), Sentenzenkommentar «Quodlibeta» von 1290 (Quodl. 15, qu. 14): Est indulgentia remissio poenae temporalis debitae peccatis actualibus poenitentium (zit. in: Amort, Notitia, 74).*

Reihenfolge beobachten: Zuerst bemerke ich, dass die Behandlung der Ablasslehre die Aufgabe der Lehrer und der Professoren der heiligen Theologie ist, welche sie [die Ablasslehre] grundlegend behandeln – wie dies denn in ihren Äusserungen, Schriften und Erklärungen zur 21. Distinctio des vierten Buches der Sentenzen in grosser Fülle enthalten ist,<sup>5</sup> und wie dies nun im Folgenden in knapper Weise dargelegt werden soll. Dementsprechend erklären ja auch die Gelehrten der heiligen Kanones, dass auf Erden die oberste Autorität und Vollmacht bei unserem heiligen Herrn Papst, dem Stellvertreter Christi auf Erden und römischen Oberhirten, liegt, in umfassender Weise und ohne Vorbehalt oder Einschränkung, wie aus den Dekreten und Dekretalen der rechtgläubigen Kirchenväter erhellt. Deshalb ist nun zuallererst zu untersuchen, was der Ablass ist, beziehungsweise wie er zu beschreiben ist. Zweitens, woher die Ablässe stammen, und wie sie entstehen. Drittens, wie sie beschaffen sind,<sup>6</sup> und wer die vollkommenen Ablässe gewähren darf. Viertens, wie diese Ablässe erlangt werden, und wer sie empfangen kann. Fünftens, welchen Wert diese Ablässe besitzen, und welchen Nutzen sie allen Gläubigen, die sie in diesem Leben gewinnen, einbringen, und wie töricht jene sind, die es versäumen, sie in dieser Welt und im gegenwärtigen Leben zu erwerben. Schliesslich wird vom Lob, der Grösse, der Sicherheit und Zuverlässigkeit des vorliegenden Ablasses zu handeln sein. Zum ersten: Der Ablass wird von Albertus Magnus im Kommentar zum vierten Sentenzenbuch, Distinctio 20 und auch von Heinrich von Gent in seinen ‹Quodlibeta› und von anderen Gelehrten zur genannten Distinctio folgendermassen beschrieben:

<sup>5</sup> Gemeint sind die vier Sentenzenbücher (1150–1158) des Petrus Lombardus (um 1100–1160), Grundlage allen theologischen Arbeitens für die folgenden Jahrhunderte, und hier das 4. Buch, 20. (!) Distinctio (*Sententiae in IV libris distinctae*, tom. 2, Grottaferrata/Roma 1981 [*Spicilegium Bonaventurianum V*], 371–379). Beispielshalber sei erinnert an die drei klassischen Vertreter der Hochscholastik, die die Lehre vom Ablass in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in ihren Kommentaren zum Sentenzenwerk des Petrus Lombardus behandelt, ausgebildet und fundiert hatten: Albertus Magnus (1249), sent. IV, dist. 20, art. 16–22 (*Opera omnia*, Paris 1894, Bd. 29, S. 847–859); Bonaventura (vor 1255), sent. IV, dist. 20, art. 1, qu. 1–6 (*Opera omnia*, Quaracchi/Firenze 1889, Bd. 4, S. 529–541); Thomas von Aquin (1253–55), sent. IV, dist. 20, qu. 1, art. 3–5 (*Opera omnia*, Stuttgart 1980, Bd. 1, S. 554–557; ebenso im Supplement zum dritten Teil der *Summa Theologica*, qu. 25–27 [*Summa theologiae*, Paris o.J., Bd. 5, S. 88–97]). Zu ihrer Ablasslehre vgl. die Übersicht bei Paulus, Mitte I, 191–217.

<sup>6</sup> Falls der lateinische Text korrekt ist, ein Irrtum: Dort geht es nicht um den Ablass selber, sondern um den Spender des Ablasses.